



Johannes 17,20-26

Leichte Sprache

Jesus betet zu Gott für seine Freunde und für alle, die auf die Freunde hören.

Einmal betete Jesus zu Gott.

Jesus betete für seine Freunde.

Und für alle Menschen.

Jesus sagte:

Gott, du bist mein guter Vater.

Du weißt, dass ich meine Freunde lieb habe.

Bald werde ich zu dir kommen.

Und meine Freunde werden mich vermissen.

Weil sie mich nicht mehr sehen.

Guter Vater, ich bitte dich für meine Freunde.

Damit du immer bei meinen Freunden bleibst.

Meine Freunde erzählen den Menschen von dir.

Viele Menschen hören ihnen zu.

Und glauben an dich, Vater.

Guter Vater, du und ich:

Wir beide haben uns immer verstanden.

Wir waren uns immer einig.

Du bist in mir und ich bin in dir.

Wir sind eins.





Bei meinen Freunden soll es genauso sein.
Meine Freunde sollen auch eins sein.
Sie sollen einig sein.
Und unzertrennlich.
Untereinander.
Und mit dir.
Und mit mir.
Dann glauben alle Menschen, dass ich wirklich von dir komme.

Guter Vater, du bist ein herrlicher, guter Gott.
Das habe ich die ganze Zeit erlebt.
Darum habe ich den Menschen alles von dir erzählt.
Damit die Menschen über deine Herrlichkeit staunen.
Und sich miteinander verstehen.
Alle Menschen in der Welt sollen merken:
Dass du meine Freunde genauso lieb hast wie mich.

Guter Vater.
Alle meine Freunde sollen da sein, wo ich bin.
Meine Freunde sollen sehen, wie gut du bist.
Und wie lieb du mich hast.
Und dass du mich schon von Anfang an lieb hast.
Schon viel länger, als die ganze Welt besteht.





Lieber guter Vater.

Viele in der Welt kennen dich nicht.

Aber ich kenne dich.

Und meine Freunde haben gemerkt, dass ich wirklich von dir komme.

Guter Vater, ich habe meinen Freunden alles von dir erzählt.

Ich habe meine Freunde so lieb, wie du mich lieb hast.

Ich werde meine Freunde immer lieb haben.

Weil du mich auch immer lieb hast.

Ich bleibe immer bei dir.

Und ich bleibe immer bei meinen Freunden.

Tag und Nacht.

Immer.





Allgemeine Hinweise zur Übersetzung in Leichter Sprache

Das Konzept der Leichten Sprache berücksichtigt die Bedürfnisse von Menschen mit Lernschwierigkeiten, aber auch von Menschen mit Demenz und von Menschen, die nicht so gut Deutsch sprechen können oder Leseschwierigkeiten haben. Das Ziel der Leichten Sprache ist Textverständlichkeit.

Die genannten Zielgruppen sind bei der Lektüre stets zu berücksichtigen. Die hier veröffentlichte Übersetzung in Leichter Sprache wurde für Verkündigung und Katechese zusammen mit Menschen mit Lernschwierigkeiten erstellt. Weder kann noch soll noch will sie gängige Bibelübersetzungen wie z.B. die Einheitsübersetzung oder die Lutherbibel ersetzen. Schon gar nicht kann sie die persönliche Beschäftigung des Predigenden, der Katechetin oder des Katecheten mit dem Bibeltext und seiner Botschaft ersetzen.

Um einen Text in Leichte Sprache zu übersetzen, müssen leichte Worte gewählt werden. Und kurze Sätze mit kleinschrittigen Sinnzusammenhängen. Das bedeutet, dass manche Begriffe exformiert werden müssen. D.h. der unausgesprochene, aber mitgewusste Inhalt eines Wortes muss direkt ausgedrückt werden, damit der Text verstanden werden kann. Oder aber Begriffe müssen durch andere Begriffe ersetzt werden.

Umgekehrt können auch Auslassungen und Kürzungen notwendig sein, um die Verständlichkeit zu gewährleisten. Weitere Veränderungen des Originaltextes durch die Leichte Sprache können außerdem das Einflechten von Interpretationen oder Exformationen oder die Ergänzung durch andere Bilder oder Vergleiche sein.

Hinweise speziell zu Johannes 17,20-26

Der siebte Sonntag der Osterzeit liegt zwischen den Hochfesten Christi Himmelfahrt und Pfingsten, er führt auf das Ende der Osterzeit hin. Diesem liturgischen Ort entsprechend ist in jedem der drei Lesejahre das Evangelium des siebten Ostersonntags (wie auch das des fünften und sechsten Ostersonntags) den so genannten johanneischen Abschiedsreden Jesu entnommen (Johannes 13,31–17,26). Das 17. Kapitel des Johannesevangeliums, aus dem der vorliegende Abschnitt stammt, bildet dabei den in Form eines Gebetes gestalteten Abschluss dieses Komplexes. Die Abschiedsreden verdichten die Unterweisungen und Aufträge Jesu an seine Jüngerinnen und Jünger; der Blick richtet sich voraus auf die Zukunft – auf die Zeit, wenn Jesus nicht mehr bei ihnen ist. Der vorliegende Text bildet den Schluss der Abschiedsreden und lässt sich in zwei Abschnitte unterteilen: (1) Jesu Bitten für und Aussagen über diejenigen, die durch die Verkündigung der Jüngerinnen und Jünger zum Glauben kommen (V. 20–23) und (2) Jesu Bitten und Aussagen über die, die ihm vom Vater anvertraut wurden (V. 24–26).

Wichtige johanneische Themen, die im Rahmen der Katechese vertieft werden können, sind dabei der Glaube durch das Hören des Wortes, das In-Eins-Sein bzw. die Einheit von Vater und Sohn ebenso wie von Jesus und den an ihn Glaubenden, und die Herrlichkeit Gottes, die in der Liebe sichtbar wird. Die Übertragung in Leichte Sprache versucht diese theologisch anspruchsvollen Themen auf gut verständliche Weise zu entfalten. Dem Charakter der Vorlage entsprechend wirken einzelne Passagen des Textes dabei scheinbar unzusammenhängend; gegebenenfalls können auch Abschnitte ausgelassen





werden. Die zentrale Aussage findet sich am Schluss des Textes: So wie Jesus und sein Vater in der Liebe eins sind, werden auch die Freunde und Jesus eins bleiben: „Ich werde meine Freunde immer lieb haben. Weil du mich auch immer lieb hast. Ich bleibe immer bei dir. Und ich bleibe immer bei meinen Freunden.“

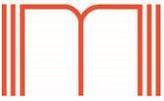
Exegetische Hinweise zum Text finden Sie unter:

https://www.bibelwerk.de/sixcms/media.php/185/c_osterzeit.7_e_joh.17.pdf

Eine ausgearbeitete (anspruchsvolle) Exegese finden Sie unter:

<http://www.perikopen.de>





Johannes 17,20-26

Einheitsübersetzung

²⁰ Ich bitte nicht nur für diese hier, sondern auch für alle, die durch ihr Wort an mich glauben.

²¹ Alle sollen eins sein: Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir bin, sollen auch sie in uns sein, damit die Welt glaubt, dass du mich gesandt hast.

²² Und ich habe ihnen die Herrlichkeit gegeben, die du mir gegeben hast, damit sie eins sind, wie wir eins sind,

²³ ich in ihnen und du in mir. So sollen sie vollendet sein in der Einheit, damit die Welt erkennt, dass du mich gesandt hast und sie ebenso geliebt hast, wie du mich geliebt hast.

²⁴ Vater, ich will, dass alle, die du mir gegeben hast, dort bei mir sind, wo ich bin. Sie sollen meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast, weil du mich schon geliebt hast vor Grundlegung der Welt.

²⁵ Gerechter Vater, die Welt hat dich nicht erkannt, ich aber habe dich erkannt und sie haben erkannt, dass du mich gesandt hast.

²⁶ Ich habe ihnen deinen Namen kundgetan und werde ihn kundtun, damit die Liebe, mit der du mich geliebt hast, in ihnen ist und ich in ihnen bin.

